



Irene, 25, niederländische Prinzessin, deren Heirat mit dem Prinzen Carlos Hugo von Bourbon-Parma die holländische Monarchie erschüttert hatte, erregte erneut den Unwillen des Volkes. Die Prinzgemahlin, für die von einem privaten Komitee „Hochzeitgeschenk Prinzessin Irene“ 52 000 Gulden (57 000 Mark) zwecks Ankauf einer altholländischen Zimmereinrichtung gesammelt worden waren, hatte sich bei dem Besuch eines Antiquitätengeschäfts in der Amsterdamer Spiegelstraße von dem Arzt und Komiteemitglied Dr. **Jean Emile van Renesse**, 57, begleiten lassen. Nachdem eine Lokalzeitung ein Bild der beiden Möbelkäufer veröffentlicht hatte, identifizierten Mitarbeiter der sozialistischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft „Vara“ in Hilversum den Irene-Begleiter als ehemaligen SS-Obersturmführer, der während des Zweiten Weltkriegs für Großdeutschland an der Ostfront gekämpft hat. Van Renesse war 1948 in Den Haag zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Irene verzichtete vorerst auf das Stülzimmer und verließ Holland.

Johann Adolf Graf von Kielmansegg, 57, Vier-Sterne-General der Bundeswehr und Befehlshaber der Nato-Landstreitkräfte Europa-Mitte, der vor elf Wochen bei einem Autounfall in der Nähe von Paris schwer verletzt worden war und gegenwärtig im Koblenzer Bundeswehr-lazarett liegt, ließ einen neben seinem Krankenzimmer gelegenen Raum als Schreibstube einrichten und forderte zwei Büro-Soldaten an, die des Generals wichtigste Arbeiten erledigen sollen. Rekonvaleszent Kielmansegg, der lediglich seinen linken Arm frei bewegen kann, darf kraft ärztlicher Anordnung täglich nur zwei Besucher empfangen.

Georg Borttscheller, 68, Bremer Senator für Häfen, Schifffahrt und Verkehr, der anlässlich einer Informationsreise durch Großbritannien die Werkstätten der britischen Luftfahrtgesellschaft BEA besuchte, betrachtete während des Rundgangs ein von Arbeitern an die Hallenwand geheftetes Photo einer sparsam bekleideten Dame so interessiert, daß ihm umstehende BEA-Handwerker eine Lupe anboten.

Hans Spanner, 56, Dekan der juristischen Fakultät an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, dementierte ein in München umlaufendes Gerücht, wonach der unlängst wegen seiner Schriften aus der NS-Zeit gestürzte bayrische Kultusminister Professor Theodor

Maunz seine für das Wintersemester geplanten Staatsrechts-Vorlesungen aus Angst vor Studenten-Demonstrationen abgesagt habe. Dekan Spanner erklärte, Maunz müsse sich „nach seiner siebenjährigen Amtszeit als Kultusminister erst wieder in die Materie einarbeiten“. Als Kultusminister hatte Maunz indessen regelmäßig Vorlesungen über Staatsrecht gehalten.

Manfred Rommel, 35, Regierungsdirektor in der Rechtsabteilung des baden-württembergischen Innenministeriums und Sohn des Generalfeldmarschalls Erwin Rommel, über die historische Bedeutung seines Vaters: „Der Zweite Weltkrieg war auch der letzte, bei dem der Fortbestand der Menschheit nach dem Kriege vorausgesetzt wurde. Unter dieser Voraussetzung muß man ihn als den letzten bezeichnen, der jemals stattgefunden hat. So gesehen dürfte meinem Vater der Platz eines der bedeutendsten Feldherrn dieses letzten Krieges und damit der Militärgeschichte zukommen.“

Stepan Mikojan, 42, Sohn des sowjetischen Staatspräsidenten Anastas Mikojan und Testpilot, der als Mitglied einer russischen Delegation an einem internationalen Aeronautik-Kongreß in Tel Aviv teilnahm, über seine Eindrücke vom Staat Israel: „Die Straßen sind zu dreckig und die Mädchen auf den Straßen viel zu schön.“

Hans Wallenberg, 57, ehemaliger geschäftsführender Redakteur der Hamburger „Welt“, der von Axel Springer Mitte Oktober nach zwölfmonatiger Amtszeit abgeschoben und zum Geschäftsführer des Springer-eigenen Ullstein-Buchverlags in Berlin ernannt worden ist, ließ bei seiner Abschiedsfeier im Hamburger Springer-Haus 800 Würstchen verteilen, die in einem Kessel mit der Inschrift „Ich weiß nicht, was mir mehr Würst wäre“ zubereitet wurden. Wallenberg nahm den Kessel mit nach Berlin.

Nikita Chruschtschow, 70, pensionierter Sowjetpremier, darf seinen Privatbesitz, dessen Wert auf rund 130 000 Mark geschätzt wird, behalten. Chruschtschows Vermögen: kostbare Bücher, eine Menge Antiquitäten und Geschenke aller Art, die dem ehemaligen Kreml-Chef von ausländischen Staatsmännern und politischen Freunden überreicht worden waren. Außerdem bleibt ihm eine Jagdwaffen-Sammlung, die sich Sonntagsjäger Chruschtschow in den letzten Jahren auf Reisen zusammengekauft hatte. Bedingung der neuen Herrscher: Keines der Stücke dürfe veräußert werden.

Batyn Dorsch, 51, Botschafter der Mongolischen Volksrepublik in der DDR, half samt Ehefrau und Tochter einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft im Bezirk Cottbus bei der Kartoffelernte. Dorsch, der außer seiner Familie auch etliche Botschaftsangehörige zum Ernte-Einsatz kommandiert hatte, sammelte mit seiner Mannschaft 240 Doppelzentner.



Lucy Baines Johnson, 17, jüngste Tochter des amerikanischen Präsidenten, die als Ehrengast an einer Festveranstaltung der Universität von Nord-Dakota in Grand Forks teilnahm, führte ihren Gastgeber einen nach Jazz-Rhythmen getanzten „Johnson Rag“ vor. Lucys Partner: der kanadische Student **Dalton West**, 25.